

# TAGBLATT

## PODIUM

### *Diebstahl lohnt sich!*

Lohnt sich Verbrechen? Gerne beantworten wir diese Frage aus pädagogischen Gründen mit «Nein». Doch leider ist das nicht die Realität. Die zu Beginn dieser Woche publizierte Kriminalstatistik des Jahres 2011 zeigt dies mit aller Deutlichkeit. Was sich tatsächlich nicht lohnt, sind sogenannte Gewaltstraftaten gegen Leib und Leben oder die sexuelle Integrität. Hier liegen die Aufklärungsquoten bei über 80 Prozent und im Falle von Tötungsdelikten sogar bei 97 Prozent. Doch bei solch schweren Delikten spielt die Frage, ob sich diese für den Täter (Täterinnen sind selten) wirklich lohnen, meist nur eine untergeordnete Rolle.

#### **Zum Beispiel Taschendiebstahl...**

Ganz anders sieht es jedoch bei den viel zahlreicheren Vermögensdelikten aus, die von 2010 auf 2011 um insgesamt 8 Prozent zugenommen haben. Die durchschnittliche Aufklärungsquote für sämtliche Vermögensdelikte beträgt gerade einmal 16 Prozent und bei bestimmten Kategorien gibt es noch viel tiefere Werte. Beim Fahrzeugdiebstahl etwa liegt die Aufklärungsquote bei 4 Prozent, und Fahrzeugeinbruchdiebstähle bzw. «Diebstähle aus Fahrzeugen» werden in 6 bzw. 8,3 Prozent aller Fälle aufgeklärt. Noch tiefer ist die Aufklärungsquote beim Taschendiebstahl (3 Prozent), und bei Entreissdiebstählen beträgt der entsprechende Wert 10 Prozent. Bei solchen Zahlen läuft potenziellen Dieben und Räubern geradezu das Wasser im Mund zusammen. Wenn das Risiko, erwischt zu werden, dermassen klein ist, dann lohnt sich Diebstahl. Bei allen erwähnten Diebstahl-

kategorien lassen sich auch relativ hohe Zuwachsraten beobachten, und die Gesamtzahl der Diebstähle (ohne Fahrzeugdiebstähle) hat sich von 2010 auf 2011 um beachtliche 16 Prozent erhöht.

#### **Auf das Konto der Kriminaltouristen**

Diese Zunahme geht zu einem erheblichen Anteil auf das Konto von nicht in der Schweiz wohnhaften Ausländern. Die tiefen Aufklärungsquoten haben sich auch in interessierten Kreisen im Ausland herumgesprochen, und so ist die Schweiz inzwischen zu einer beliebten Destination für Kriminaltouristen geworden. Die von diesen wenig beliebten Touristen begangenen Delikte sind in der Statistik unter den Delikten der Kategorie «übrige ausländische Bevölkerung» aufgeführt, welche Ausländer ohne ständigen Aufenthalt in der Schweiz erfasst. Diese Kategorie zeichnet inzwischen für fast einen Drittel der von Ausländern begangenen Delikte in der Schweiz verantwortlich, und ein erheblicher Teil davon geht auf das Konto von Kriminaltouristen.



**Mathias Binswanger**  
ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten und Privatdozent an der Universität St. Gallen.

Besonders krass ist dies im Fall von Rumänien. Im Jahre 2011 wurden fast alle, das heisst 1736 der insgesamt 1808 von Rumänen begangenen Straftaten von nicht in der Schweiz wohnhaften Rumänen verübt. Bei diesen handelt es sich mehrheitlich um bandenmässig organisierte Kriminaltouristen, die von den hohen Erfolgsaussichten bei hiesigen Vermögensdelikten angezogen wurden. Beim Kriminaltourismus ist Rumänien das führende Land, obwohl es bei den insgesamt von Ausländern in der Schweiz verübten Delikten «nur» an achter Stelle liegt. Neben Rumänien kommen Kriminaltouristen am häufigsten aus Frankreich, welche vor allem die Romandie unsicher machen und dort für eine hohe Zahl von Diebstählen sorgen.

#### **Verfolgung ist wenig einträglich**

Solange die Schweiz ein reiches Land mit so traumhaft tiefen Aufklärungsquoten bleibt, wird dieser Kriminaltourismus weiter zunehmen. Das Risiko, erwischt zu werden, ist einfach zu klein und die Kriminaltouristen handeln gemäss den vorhandenen Anreizen absolut rational. Hier gilt es Massnahmen zu ergreifen, welche die fatale Attraktivität der Schweiz für Kriminaltouristen verringert. Allerdings sind beim Staat und damit bei der Polizei die Anreize nicht allzu gross, sich bei der Bekämpfung der Kriminaltouristen Mühe zu geben. Deren Verfolgung ist mühsam, arbeitsintensiv und wenig einträglich. Viel einträglicher ist die Kontrolle der Einhaltung von Regeln und vor allem von Verkehrsregeln der in der Schweiz ansässigen Bevölkerung, wo man mit Bussen saftig abkassieren kann.